

IN GEDENKEN AN DEN VON NEONAZIS ERMORDETEN ANTIFASCHISTEN SILVIO MEIER

# ANTIFAJUGEND

## INFO 2008

NAZIS  
FUCKOFF



**DEMO: SAMSTAG | 22. NOVEMBER 08**  
**15 UHR | U-BHF SAMARITER STRASSE**

[WWW.SILVIOMEIER.DE.VU](http://WWW.SILVIOMEIER.DE.VU)

# ACHTUNG! NPD-STAMMTISCH IN LICHTENBERG!



**LICHTENBERG** Mittwochs findet in der Kneipe »Jägerheim« in der Straße *Alt Friedrichsfelde 127* das Kreisverbandstreffen der Lichtenberger NPD statt. Die NPD sitzt in der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV). So ist es kein Wunder dass man die Abgeordneten Jörg Hähnel und Manuela Tönhardt dort regelmäßig antrifft. Dem Betreiber ist es bewusst, wen er sich eingenistet hat – nicht nur einmal wurde ihm ans Herz gelegt, die Neonazis vor die Tür zu setzen. Bisher weigerte er sich. So muss er sich auch gefallen lassen, wenn es Antifas auf die Tagesordnung ruft und sie ihm zeigen werden, dass Nazistrukturen nirgendwo geduldet werden. Am 22. November werden wir mit der Silvio-Meier-Demo an der Kneipe vorbeigehen und ihm zeigen, was wir von seiner Einstellung zu Nazis halten.

# NAZIKADER REKRUTIEREN IN LICHTENBERGER JUGENDCLUB

**WEITLINGKIEZ** Im Lichtenberger Weitlingkiez an der Frankfurter Allee liegt der Sportjugendclub der seit Jahren ohne Erfolg rechte Jugendliche bekehren will. Von dem Ex-FAP-Neonazischläger Percy Sauer bis zu den Aktivisten der »Freien Kräfte« ist das Konzept über Generationen gescheitert. Alexander Basil, David Gudra und Björn Wild, Lars Wünsche (1.v.r.) tobten sich hier paramilitärisch in der Turnhalle aus. Andere wie Martin Kalina (2.v.r.) steckten sich den Knüppel in den Rucksack und zogen die »Sportjugendclub Lichtenberg«-Jacke an um den »Zug der Erinnerung« am Bahnhof Lichtenberg zu attackieren. Sozialarbeiter Peter Steger scheint aus diesen Vorkommnissen nicht zu lernen, so fuhr er mit »seinen Jungs« in das KZ Buchenwald, wo allesamt mit Uniformen und Springerstiefeln erschienen.



ANZEIGE

**Diese Zeit braucht diese Tageszeitung**

**Jetzt 3 Wochen gratis!**

3-Wochen-Testabo bestellen über:  
Tel. 0 30 32 63 53 82, Fax: 0 30 32 63 53 99 oder per E-Mail: abo@jungewelt.de bzw. redaktion@jungewelt.de

**TESTABO / ABO**

Ja, ich teste die **junge Welt** für 3 Wochen kostenlos  
Probabo endet automatisch

Ja, ich abonniere die **junge Welt** für mindestens ein halbes Jahr

Frau  Herr

Name/Vorname: \_\_\_\_\_ Str./Haus-Nr.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail (bei Bestellung des Internetabos erforderlich): \_\_\_\_\_

**Ich bestelle das**

Normalabo (mtl. 28,90 Euro),  
 Solidaritätsabo (mtl. 37,10 Euro),  
 Sozialabo (mtl. 22,10 Euro).

Das Abo läuft mindestens ein halbes Jahr und verläuft per sich um den angegebenen Zahlungszeitraum, wenn ich es nicht 20 Tage vor Ablauf (Passstempel) bei Ihnen kündige.

**Ich bestelle zusätzlich das**

Internetabo (zum vorgängigen Preis von nur 5,80 Euro)

**Ich bezahle das Abo**

monatlich (nur mit Bankkonto),  
 vierteljährlich (1 % Rabatt),  
 halbjährlich (4 % Rabatt),  
 jährlich (5 % Rabatt).

per  1. Ingotenübertragung  
 Nachauszahlung

**Ich ermächtige Sie hiermit, den Betrag von meinem Konto abzubuchen:**

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Kontokennzeichen: \_\_\_\_\_

Umsatzsteueridentifizierungsnummer: \_\_\_\_\_

Als Dankeschön für ein reguläres Abo erhalte ich als Prämie:

**Fidel Castro Mein Leben**  
Ignacio Ramonet  
Mein Leben  
Hochsch Verlag, September 2008, 800 Seiten

Ich möchte auf eine Prämie

Coupon einsenden an: Verlag 8. Mai GmbH, Torstr. 6, 10119 Berlin, oder faxen an: 0 30/53 63 55-44



**06 60 JAHRE NATO.**  
Die NATO-Staaten und  
ihre Verantwortung  
für Kriegseinsätze



**09 AUS TRAUER WIRD WUT.**  
Aufruf des Vorbereitungs-  
bündnisses zur diesjähri-  
gen Silvio-Meier-Demo



**22 KRAKENTANGO**  
Die »Kameradschaft  
Spreewacht« im  
Rechtsrockbuisness

## AntifaJugendInfo zum Silvio-Meier-Wochenende 2008

### Inhalt

- 02 > **MELDUNGEN.**
- 04 > **TØNSBERG IN MITTE.** Warum man »Thor Steinar« das Geschäft vermiesen muss
- 05 > **RIGAER94.** 18 Jahre für Solidarität, Selbstorganisation und Freiheit
- 06 > **60 JAHRE NATO.** Im April 2009 will die NATO in Strasbourg ein Jubiläum feiern
- 07 > **BILDUNGSBLOCKADEN EINREIßEN.** We don't want this education
- 08 > **KRANZABWURF.** Gruseln auf dem Garnisionsfriedhof
- 09 > **AUS TRAUER WIRD WUT.** Aufruf zur Silvio-Meier-Demo 2008
- 10 > **BIOGRAFIE.** Wer war Silvio Meier?
- 11 > **AUS TRAUER WIRD WUT.** Opfer rechter Gewalt in Deutschland | **BLIND?** Statistiken über rechte Angriffe werden geschönt
- 12 > **WAHLJAHR 2009.** Warum es wichtig ist den Wahlkampf der NPD zu blockieren
- 13 > **DER SILVIO-MEIER-AKTIONSWOCHEN-KALENDER**
- 14 > **RUSSLAND.** Nazimorde, Liquidierungen, rechter Konsens – Situation in Russland
- 16 > **TIPS UND TRICKS.** Kleines Einmaleins zum Verhalten auf Demonstrationen
- 17 > **JANO.** Neue Antifagruppe im Berliner Nord-Osten
- 18 > **ANTIFA-ADVENT.** Aufruf des »Antifabündnis Süd-Ost« gegen den Naziaufmarsch am 6. Dezember 2008
- 20 > **WIR SIND ALLE TERRORISTEN.** Kontrollwahn im Speicherstaat BRD
- 21 > **ALTERNATIVE.** Ein unabhängiges Jugendzentrum in Berlin-Karlshorst
- 22 > **RECHTSROCK.** Die letzten Kraken der Kameradschaft Spreewacht (KSW)

# TØNSBERG

## THOR STEINAR DAS GESCHÄFT VERMIESEN!

Am 1. Februar diesen Jahres eröffnete in Berlin Mitte, genauer gesagt in der Rosa-Luxemburg-Straße 18, das Kleidungsgeschäft »Tønsberg«. In diesem wird fast ausschließlich Kleidung der bekannten Nazi-Marke Thor Steinar verkauft



Diverse Jacken, Hosen und T-Shirts des Labels sind mit Schriftzügen und Abbildungen bedruckt, die durch ihre direkte Anlehnung an den Nationalsozialismus das rechte Publikum ansprechen sollen. Das Repertoire umfasst Codes der extrem rechten Szene, völkische Symbole wie Runen, Bilder von SS und Wehrmacht und zweideutige Anspielungen wie »Ski-Heil« oder »Wir machen auch Hausbesuche« (mit der Abbildung eines Maschinengewehres).

In der Ästhetik verabschiedet sich Thor Steinar vom Klischeebild des klassischen, schmutzigen Nazi-Skinheads. Die Marke ori-



entiert sich stattdessen hauptsächlich an moderner Streetwear und versucht rechte Symboliken eher dezent einzusetzen. Folglich erfreut sich Thor

Steinar breiter Beliebtheit in der Neonazi-Szene.

Bereits am Eröffnungstag demonstrierten Antifa-Gruppen, Bezirksinitiativen und Parteien gegen den Laden. Gewerbetreibende in der Nachbarschaft zeigten durch Aus-

hänge in den Schaufenstern ihre Ablehnung und klärten über die Hintergründe von Thor Steinar auf. Durch eine Demonstration drei Wochen nach der Eröffnung wurde der Protest aufrecht erhalten. Außerdem griffen Antifas immer wieder den »Tønsberg« mit Farbbeuteln und -flaschen an. Bereits nach einer Woche kündigte der Vermieter dem Laden fristlos, während die Hausverwaltung die Verwaltung des Hauses einstellte.

Diese Erfahrung dürfte dem »Tønsberg« nicht neu sein: Kurz vor der Eröffnung des »Tønsberg« musste der gleichnamige Thor-Steinar-Laden im Berliner Carreé schließen. Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Mitte hatte nach breiten Protesten den Mietvertrag nicht verlängert. Die Erfahrungen aus anderen Städten zeigen allerdings, dass eine fristlose Kündigung noch keineswegs die sofortige Schließung der Läden bedeutet: In Magdeburg wurde dem Thor-Steinar-Laden »Narvik« bereits im Juli letzten Jahres fristlos gekündigt. Die juristischen Auseinandersetzungen dauern bis heute an – der Laden ist weiterhin geöffnet.

Beim »Tønsberg« gab es nun eine Entscheidung: Am 14. Oktober 2008 gab das Berliner Landesgericht der Räu-

mungsklage des Vermieters statt. Nach Ansicht der Richter hätte der Betreiber den Vermieter vor der Eröffnung darüber informieren müssen, welche Ware in dem Geschäft angeboten werden soll. Die Betreiber können jedoch in Berufung gehen und so die endgültige Schließung weiter hinauszögern.

Thor Steinar bereitet sich jedoch bereits auf die Schließung vor: Auf ihrer Internetseite bewerben sie mittlerweile als weitere Filiale in Berlin den Doorbreaker im Ringcenter II an der Frankfurter Allee. Dieser hat bereits seit Jahren neben unpolitischen Klamotten ein großes Angebot der Marke Thor Steinar im Angebot.

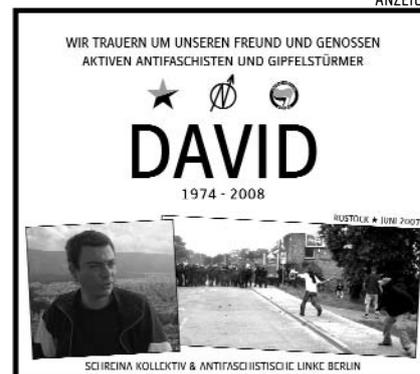
In Zukunft werden wir unseren Fokus auf diesen Laden richten, damit er entweder den Verkauf der Marke einstellt oder es dem gekündigten »Tønsberg« gleich tut.

ANTIFA PRENZLAUER BERG

◆ [stophorsteinar.blogspot.de](http://stophorsteinar.blogspot.de)



ANZEIGE



# Rigaer94: 18 Jahre für Solidarität, Selbstorganisation und Freiheit

EIN BEITRAG DER RIGAER STRASSE 94

**Unser Hausprojekt besteht nun seit 18 Jahren: 1990 fand die Besetzung statt, einige Jahre später wurden Mietverträge abgeschlossen. Dies sollte allerdings nicht bedeuten, dass der Stress damit vom Tisch ist. 2000 kaufte Suitbert Beulker das Haus, und ließ seitdem nichts unversucht, uns wieder los zu werden. Etliche Räumungen folgten, sowohl von Teilen des Wohnhauses als auch von unseren Veranstaltungsräumen in der Kadterschmiede, unserer Kneipe. Auch SEK Einsätze, private Sicherheitsdienste, Nazi-Bauarbeiter, hohe Prozesskosten und Druck von der Stadt schafften es nicht, uns aus diesem Haus zu vertreiben**

**D**ies hat auch mit der hohen Solidarität zu tun, die uns viele Menschen auf verschiedenen Ebenen immer wieder zuteil werden ließen. Denn jede Räumung wurde mit unterschiedlichen Niveaus des Widerstandes beantwortet und immer wieder hielten wir uns an das Motto: Nach der Räumung ist vor der Besetzung!

Doch obwohl die Lage in den letzten Monaten wieder etwas ruhiger erscheint, liegen neue Räumungsklagen vor: Wieder einmal können die Kadterschmiede und Teile des Hauses jederzeit geräumt werden. In der gleichen Situation befindet sich unser benachbartes Hausprojekt Liebig14, dessen Eigentümer ebenfalls Beulker ist und diese Liste ließe sich mit noch etlichen weiteren bedrohten Projekten ergänzen. Selbstverständlich verspüren wir keinerlei Absichten widerstandslos von hier abzuhausen, am Tag der Räumung heißt es immer noch: Stürzt Berlin ins Chaos! Unser Kiez ist nicht der einzige der schon seit mehreren Jahren vom Prozess der so genannten Gentrification befallen ist. Verdrängung, Vertreibung, steigende Mieten, teure Läden, Abbau unkommerzieller Räume, Räumungen: Auf all das haben wir keinen Bock und wehren uns daher vehement gegen Vertreibung und Yuppisierung, denn Mitte oder Prenzlauerberg liegen fernab von dem, was wir unter einer optimalen Wohnsituation verstehen.

## Was verstehen wir unter Rigaer94?

Für uns stellt das Leben in der Rigaer94 den Versuch dar, eine andauernde Auseinandersetzung mit den uns ankotzenden gesellschaftlichen Strukturen zu provozieren. Wir versuchen Strukturen wie Hierarchie, Sexismus, Individualisierung und Ent-

menschlichung im alltäglichen Leben immer wieder in Frage zu stellen und gemeinsam abzubauen. Das bedeutet für uns auch, der Verwertungslogik des Kapitalismus, mit Solidarität und Selbstbestimmung entgegenzutreten und uns unsere Freiheit zu erkämpfen.



Wir sehen im Zusammenleben in der R94 die Möglichkeit, diese Prozesse voranzutreiben. Wir sind uns bewusst darüber,

dass dies eine alltägliche Auseinandersetzung erfordert und auch darüber, dass es kein richtiges Leben im falschen gibt. Falsch ist nur, den Kampf gegen die gegenwärtigen Bedingungen aufzugeben. Daher halten wir es für wichtig, uns nicht in unserem Haus einzuschließen und abzuschotten. Der Kampf ums Ganze muss nach draußen auf die Straßen getragen werden, dort wo soziale Kämpfe stattfinden,

wo Nazis vertrieben werden müssen, wo Häuser oder Wagenplätze geräumt und MigrantInnen abgeschoben werden, wo Gefangene gegen dreckige Bedingungen im Knast kämpfen. Überall wo unsere GenossInnen Unterstützung brauchen,

sollten wir Präsenz zeigen und kompromisslos weiter kämpfen damit unsere aktive Beteiligung Wirkung zeigt. Dafür sind Selbstorganisation und Direkte Aktionen elementare Grundlage, um weiterhin ein kleiner Stachel im Hintern

der kapitalistischen Gesellschaft zu sein. Nicht erst darauf warten, dass Andere sich bewegen, sondern selber aktiv sein! Selbstorganisierte Strukturen stellen eine konkrete Alternative dar, wenn wir versuchen wollen, eine kollektive Antwort auf all die Fragen zu finden, mit denen wir täglich wieder konfrontiert werden: Selbstorganisierte Räume können Schutz vor rassistischen, sexistischen und neonazistischen Übergriffen bieten, als möglichen Ort für den Aufbau einer antifaschistischen, autonomen oder anarchistischen Kultur dienen, Schutzraum für illegalisierte Menschen darstellen oder Ort der Organisation unkommerzieller Veranstaltungen sein ...

**In diese Sinne: Rigaer94 – 18 Jahren sind nicht genug! Kapitalismus angreifen – für eine befreite Gesellschaft!**

◆ [rigaer94.squat.net](http://rigaer94.squat.net)



# 60 Jahre NATO – Kein Grund zum Feiern!

**Am 3. und 4. April 2009 will die NATO in Strasbourg (Frankreich) und in Baden-Baden ihr 60. Jubiläum feierlich begehen**

Zunächst war der Ort Kehl an der deutsch-französischen Grenze im Gespräch. Laut neueren Informationen finden Teile des Gipfels wohl nun in Baden-Baden, einer Kleinstadt im Westen Baden-Württembergs, statt. Gegen den NATO-Gipfel hat sich eine breite internationale Mobilisierung aus linken Gruppen und der Friedensbewegung gebildet, die dieses Treffen zum Anlass nehmen, gegen Krieg und Militarismus auf die Straße zu gehen

Die NATO (North Atlantic Treaty Organization) ist ein militärisches Bündnis der europäischen und nordamerikanischen Staaten, das 1949 gegründet wurde.

Die NATO-Staaten sind seit Ende des Ost-West-Konflikts für eine Reihe von Kriegseinsätzen verantwortlich. 1999 führte die NATO einen Angriffskrieg gegen Jugoslawien. Aktuell hat die NATO die Führung über die ISAF-Truppen in Afghanistan inne. Vorgeblich werden die immer zahlreicher werdenden militärischen Einsätze aus humanitären Gründen, für Demokratie und gegen den internationalen Terrorismus geführt. Tatsächlich geht es jedoch um ökonomische und politische Machtinteressen. Bei Afghanistan spielt vor allem die Lage des Landes in der Nähe der Rohstoffvorkommen im kaspischen Raum eine wichtige Rolle. Letztlich sind es vor allem geostrategische Überlegungen, die das internationale En-

gagement der NATO-Staaten bestimmen. Die NATO verfolgt mit ihren Kriegseinsätzen und »zivil-militärischen« Projekten eine langfristige Strategie. Es geht den Mitglieds-Staaten vor allem um die (weitere) weltweite neoliberale Umstrukturierung

und die Erschließung von Investitions- und Absatzmärkten für Unternehmen. Kriege stellen im globalen Kapitalismus keine Ausnahme, sondern die Regel dar. Sie sind untrennbar verbunden mit einer Ökonomie, die auf der gewaltsamen Konkurrenz von Nationen, Unternehmen und Individuen beruht.

Ein Ausweg aus einer Welt, in der Krieg, Besatzung und Folter an der Tagesordnung sind, ist nur möglich durch die Beseitigung des Kapitalismus und die Errichtung einer befreiten Gesellschaftsordnung, die auf Solidarität beruht.

Der NATO-Gipfel im Frühjahr 2009 ist eine gute Gelegenheit, ein starkes Zeichen gegen Krieg und Kapitalismus zu setzen. Es sind verschiedene Protestaktivitäten geplant: eine Demonstration am Samstag, dem 4. April 2009, eine internationale Konferenz von Donnerstag, 2. April bis Sonntag, 5. April 2009, ein internationales Widerstandscamp sowie vielfältige Aktionen, um den Gipfel der Kriegstreiber nicht ungestört stattfinden zu lassen.

Auf nach Strasbourg und Baden-Baden! Kein Friede mit der NATO!

ANTIFASCHISTISCHE LINKE BERLIN (ALB)

◆ [antifa.de](http://antifa.de) | [dazwischengehen.org](http://dazwischengehen.org)

ANZEIGE

Antifaschistisches Blatt  
**info**  
Nr.80 | Herbst 2008



**Männlichkeit und Gewalt  
Kernelemente rechter Identität**

Kostenloses Probeexemplar:  
Antifaschistisches Infoblatt  
Griebeustra. 2a | 10961 Berlin  
e mail: [mail@antifainfoblatt.de](mailto:mail@antifainfoblatt.de)  
web: [www.antifainfoblatt.de](http://www.antifainfoblatt.de)

Einzelexemplar 3,10 Euro  
Abo 15,50 Euro (häuft Ausgaben)

# WE DON'T WANT THIS EDUCATION

**Test! Was, wieder nicht gelernt? Das ist diesmal auch nicht schlimm, denn hier geht es nicht um Wissen, welches du nach der Klausur eh wieder vergisst, sondern hier testest du dich selbst**

**H**ier testest Du, ob Du deinen Groll über dieses Schulsystem und deine immer neue Wut über stetigen Leistungsdruck, gute Noten zu erhalten, umwandeln und Dich bei den Bildungsprotesten engagieren kannst, ob Du deine Zukunft gemeinsam mit tausenden anderen SchülerInnen in die Hand nehmen wirst und zum Schulstreik am 12. November auf die Straße gehst.

Dort zeigen wir, dass wir uns diese Missstände nicht länger gefallen lassen. Worum es uns hierbei geht, ist schnell klar gestellt: Fakt ist, dass uns all der Kram nicht aus purer Nettigkeit eingetrichtert wird oder weil sie darum besorgt sind, dass wir unseren Einkauf im Supermarkt nicht zusammenrechnen können, sondern weil wir als Arbeitskräfte dazu fähig sein sollen Profit zu erwirtschaften und dafür wissen müssen, was wir zu tun haben.

Ein/e ArbeiterIn, der/die am Fließband steht, braucht keine höhere Bildung, also wird bereits in der Grundschule selektiv entschieden, welchen Bildungsweg SchülerInnen einzuschlagen haben. Schon im Alter von 12-13 Jahren wird festgelegt, welche Position ein Kind später in der Gesellschaft haben wird. Egal ob in der Schule oder auf der

Uni, alles dient der Zurichtung für die Wirtschaft. Deutlich wird dies immer besonders dann, wenn nach Studien wie Pisa alle rumheulen, dass die SchülerInnen ja so ungebildet seien, im internationalen Wettbewerb hinten an stünden und dieser Umstand für die wirtschaftliche Zukunft des Landes untragbar sei.



Wir hingegen wollen kein Bildungssystem, das nach Profitinteresse ausgerichtet ist. Wir wollen Bildung, die selbstbestimmt ist und als Ziel die optimale Entfaltung der individuellen Persönlichkeiten hat, je nach Bedürfnissen und Fähigkeiten der Menschen.

Eine solche Bildung aber ist mit dem Profitinteresse von Staat und Wirtschaft unvereinbar, weshalb wir nicht nur am morschen Tischbein rütteln wollen, um gute Bildung zu bekommen, sondern gleich die ganze Schulbank umschmeißen und den Kapitalismus, der uns unterdrückt, begraben wollen.

Beteilige auch Du dich an den Bildungsprotesten und komme zum antikapitalistischen Block, denn diesen Test bestehst Du locker!

Gemeinsam kämpfen für Solidarität und eine faire selbstbestimmte Bildung. Kapitalismus abschaffen!

ANTIFASCHISTISCHE REVOLUTIONÄRE AKTION BERLIN | arab.antifa.de | ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE REINICKEN-DORF | air.antifa.de

## +++ TERMINHINWEIS +++

**A**nlässlich des 16. Todestages von Silvio Meier werden wir an diesem Abend in die 90iger Jahre zurückschauen. Nach der Wende wurden in Friedrichshain ganze Häuserzeilen durch BesetzerInnen vor dem Verfall gerettet. Es folgten teils spektakuläre Verteidigungskämpfe – mal gegen den Berliner Senat, mal gegen rechte Hooligans und Neonazis. Diese hatten sich in der Lichtenberger Weitlingstraße ebenfalls ein Haus an-

geeignet und starteten von da aus die Angriffe. Mit Videoschnipseln und ZeitzeugInnen.

◆ Donnerstag | 20.11 | 19 UHR | »Offenes Antifa Café« im Vetomat (Scharnweberstr. 35, U-Bhf. Samariterstr.)

◆ »Offenes Antifa Cafe«, jeden 3. Donnerstag im Monat  
◆ [www.antifa-fh.de.vu](http://www.antifa-fh.de.vu)

# GRUSELN AUF DEM GARNISIONSFRIEDHOF

Im November treffen sich auf dem Neuköllner Garnisionsfriedhof am Columbiadamm ehemalige Wehrmachtssoldaten, Mitglieder von soldatischen Traditionsverbänden, Politiker der DVU, NPD und FDP aber auch alte und neue Neo-Nazis zu einer alljährlichen Gruselveranstaltung

Sie legen Kränze an den verschiedenen Gedenksteinen ab und betrauern sich und die gefallenen deutschen Soldaten aus dem 1. Und 2. Weltkrieg oder auch aus den Einigungskriegen.

Doch was haben alle Trauernden gemeinsam? Sie alle rühmen die »Heldentaten« der deutschen Soldaten und verschweigen dabei, die Beteiligung eben jener deutschen Soldaten zum Beispiel am nationalsozialistischen Vernichtungskrieg, welcher Millionen Jüdinnen und Juden, aber auch Homosexuelle, Sinti und Roma, politisch Andersdenkende oder auch Obdachlose das Leben kostete.

Im Klartext sie verharmlosen also die deutschen Kriegsverbrechen, indem sie diese herunterspielen oder in ihrer Wahrnehmung vollkommen ausblenden. Deutlich wird das Ganze auch am so genannten »Herero-Stein«. Mit diesem Gedenkstein wird den Mitschuldigen, den deutschen Soldaten, gedacht welche an dem Völkermord an den Herero und Nama beteiligt waren. Das Ganze pasierte in der da-

maligen deutschen Kolonie »Südwestafrika«, dem heutigen Namibia. Ungefähr 80.000 Herero und Nama, Angehörige von dort beheimateten Stämmen, verloren dabei ihr Leben. Im Gegensatz dazu nur knapp 700 deutsche Soldaten. Ein ziemlich deutliches Ungleichgewicht, was zeigt wie brutal die deutschen Truppen damals gegen die Menschen vorgegangen sind.

**Doch warum das ganze Theater?**  
Ziel des Ganzen ist es die Verbrechen der deutschen Soldaten auszublenden und es so möglich zu machen sie so auf eine Stufe mit den eigentlichen Opfern, also zum Beispiel den Jüdinnen und Juden, zu stellen. Denn klar ist, dass wenn man die Absicht des Vernichtungskrieges außen vor lässt und somit die Verbrechen der Deutschen »vergisst«, dann besteht auch kein Grund mehr, warum man nicht auch um die deutschen Gefallenen gleichberechtigt trauern soll. Doch so einfach darf es nicht sein. So weiß jeder, mehr oder weniger genau, wer die Verantwortung für die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus trägt und das sind ganz eindeutig die Deutschen und insbesondere die deutschen Soldaten. Es besteht also kein Grund diesen Tätern auch nur eine müde Träne nachzuweinen.

Diese Menschen, sie werden Geschichtsrevisioisten genannt, wollen mit dieser falschen Darstellung der Geschichte den Eindruck erwecken die unvorstellbar grausamen Ver-



brechen des Nationalsozialismus sein nur ein »normaler« Krieg gewesen und verhöhnern so nachträglich die Opfer. Genau diese Menschen treffen sich jedes Jahr in Neukölln auf dem Friedhof am Columbiadamm.

**Was kannst Du tun?**  
Erst einmal solltest Du vorsichtig sein bzw. misstrauisch werden, wenn irgendjemand anfängt über deutsche gefallene Opfer zu labern. Warum weißt Du ja. Außerdem findet jährlich, am entsprechenden Tag im November, eine Gegenveranstaltung statt, um lautstark klar zu machen, dass hier etwas vollkommen falsch läuft. Die Gegenproteste finden meistens direkt neben dem Friedhofsgelände statt. Du bist natürlich herzlich eingeladen und willkommen.

AUTONOME NEUKÖLLNER ANTIFA (ANA)

◆ [antifa-neukoelln.de.vu](http://antifa-neukoelln.de.vu)



48 8043  
 K & LOG CYCLES  
 HEFFEL & BREK 20

# AUS TRAUER WIRD WUT!

KAMPF DEN NAZIPARTEIEN, DEM RECHTSROCK UND DEN »AUTONOMEN« NATIONALISTEN



AUFRUF ZUR SILVIO-MEIER-DEMONSTRATION 2008

**Alle Jahre wieder heißt es heraus auf die Straße, zur Silvio-Meier-Demonstration. Gemeinsam wollen wir der unzähligen Opfer faschistischer Übergriffe gedenken und ein Zeichen für eine starke linke Jugendbewegung setzen, die solidarisch den bestehenden Zuständen den Kampf ansagt**

**A**uch heutzutage kommt es immer wieder zu rechter Gewalt, die sich gegen Menschen richtet, die nicht ins rassistische, antisemitische und homophobe Weltbild der Neonazis passen. Kaum ein Tag vergeht ohne eine Meldung über erneute Angriffe auf Migrantinnen und Migranten und linke Jugendliche. Auch 16 Jahre nach dem Tod des Friedrichshainer Hausbesetzers und Antifas Silvio Meier (*siehe Kasten, Seite 10*) morden Neonazis. Seit 1990 kamen in Deutschland an die 200 Menschen durch neonazistische Gewalt ums Leben. In den immer stärker nach rechts abdriftenden gesellschaftlichen Kontext eingebettet, entstehen immer wieder Orte wo Neonazis in einigen Bereichen eine dominierende Rolle einzunehmen versuchen.

## **Gegen die ganze Scheiße**

Es liegt an uns, diesem Treiben entge-

genzutreten. Wo rechte Ideologien immer mehr Zulauf finden und »Thor Steinar«-Klamotten zur Massenmode werden, ist es an uns eine Alternative aufzuzeigen. Linke und autonome Freiräume bieten die Möglichkeit zur Etablierung gesellschaftskritischer Ideen und ermöglichen ein solidarisches Miteinander. Aus diesem Grund gilt es Selbstorganisierte Projekte gegen Staat und Nazis zu verteidigen und neue zu schaffen.

Immer wieder zeigt sich, dass vor allem die Schaffung linker Strukturen probate Mittel sind, um ein Vordringen rechter Dominanz zu verhindern. So sind vor allem die Wohngebiete im Berliner Osten, in denen linke Freiräume Seltenheitswert haben, ein beliebter Rückzugsort für aktionistische Jungnazis, Kameradschaftler und Parteikader. Doch auch dort gibt es Strömungen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus zur Wehr setzen.

Diese gilt es zu unterstützen und auszubauen. Mit ausdauernder antifaschistischer Arbeit auf allen Ebenen, der Rückeroberung des öffentlichen Raumes, dem Schaffen linker Freiräume

und dem Veranstalten von Kulturangeboten mit linkem Background wird den Nazis erfolgreich Gegenwehr geboten.

## **Begleitmusik zu Mord und Totschlag**

Eine beliebte Strategie zur Politisierung und Radikalisierung von rechten Jugendlichen ist das massenhafte Angebot und Verbreiten von neonazistischer Musik. Rechtsrock, in seinen vielen Facetten, ist oftmals der erste Berührungspunkt für Jugendliche mit der rechten Szene.

Aus Akten und Presseberichten ist bekannt, dass neonazistische Täter nicht selten vor ihren Übergriffen Neonazismus hörten. Auch in Lichtenberg ist eine wichtige Zweigstelle für die Herstellung und den Konsum von Rechtsrock zu finden. Unweit des Bahnhofs Lichtenberg betreibt die Neonazi-Gruppe »Kameradschaft Spreewacht« (KSW) ein Clubhaus (*siehe Seite 22*).

Eng verwoben ist die KSW mit der erfolgreichen Neonaziband »Legion of Thor«, aber ebenso besitzen sie Kontakte zu örtlichen Kameradschaftlern, zu DVU-Biedermännern und NPD-Kadern. Mehrmals in der Woche öffnet die KSW ihr Clubhaus für Kneipenabende an denen Neonazis verschiedenster Prägung zu Rechtsrockabenden zusammenkommen. Hierbei handelt es sich nicht nur um eine Kneipe, die Neonazis den Eintritt erlaubt. Vielmehr betreiben hier Neonazis für Neonazis einen Clubraum, in dem sie ungestört ihre menschenverachtende Musik konsumieren und weitere Aktivitäten planen können.

Gerade aufgrund der Gefahr die von der, nach Außen abgeschotteter, Rechtsrockszene ausgeht, ist es für uns als Antifaschistinnen und Antifaschisten nicht hinnehmbar, dass es so etwas unwidersprochen in Lichtenberg gibt. Wir werden nicht zusehen wie die Rechtsrockszene hier ein Domizil aufbaut und sich ungehindert treffen kann.

*weiter Seite 10*



### Den Tätern auf die Pelle rücken

Gerade jugendliche Neonazis aus Lichtenberg wagen immer wieder den Blick über den rechten Tellerrand und versuchen auch im vermeintlich linken Friedrichshain aktionistisch zu werden. So kam es im Laufe des Jahres 2008 immer wieder dazu, dass Neonazis aus dem Umfeld des »Nationalen Widerstands Berlin« und aus den ehemaligen Strukturen der mittlerweile verbotenen »Kameradschaft Tor« (KST) in Friedrichshain Migrantinnen und Migranten, linke Hausprojekte und alternative Jugendliche angegriffen haben oder es versuchten. Natürlich ist es wichtig den Neonazis direkt auf der Straße unmissverständlich zu verstehen zu geben, dass sie in Friedrichshain und anderswo nicht erwünscht sind.

Die Mittel dazu sind vielfältig. Eine Möglichkeit ist auch, die Täter und Täterinnen in ihrem Wohnumfeld aufzusuchen und ihre Nachbarschaft direkt zu informieren um wen es sich bei dem Jugendlichen im schlecht-kopierten Autonomenlook nebenan handelt.

Deswegen ist es nur natürlich, immer wieder im Weitlingkiez zu demonstrieren und den Neonazis zu zeigen, dass sie auch dort weder anonym noch sicher vor antifaschistischem Widerstand sind.

### Wir bleiben Alle!

Das sich rechte Strukturen nicht in allen Bezirken in gleicher Vehemenz ausbreiten liegt vor allem am Bestehen linker Strukturen und Freiräume. Immer wieder stellt sich heraus, dass sie das beste Mittel gegen neonazistische Strukturen und kapitalistisches Alltagsgrau sind. Aber auch diese Strukturen sind in Berlin massiv bedroht, seien es anstehende Versteigerungen, das Fortschreiten der Gentrifizierung, Räumungen, die Aufbesserung der Kieze durch Firmen oder durch staatliche Planungsbüros.

Die Solidarität der Silvio-Meier-Demo gilt auch immer wieder den Hausprojekten in Berlin, anderswo und weltweit. Aus wichtigem Grund: seit Jahren bedingen sich das Zurückdrängen

neonazistischer Gewalt und die Schaffung alternativer, linker und autonomer Strukturen.

### He Ho lets go!

Gründe gibt es genug am 22. November 2008 ab 15 Uhr zusammen auf die 16. Silvio-Meier-Demo unter dem Motto: »Aus Trauer wird Wut! Gegen Rechtsrock, Naziparteien und »Autonome« Nationalisten auf die Straße zu gehen. Wir werden nicht zusehen, wie sich rechte Strukturen ausbreiten, wie schmierige Rechtsrocker ihre CDs produzieren und ihr Bier trinken, wie Möchtegern-Autonome Nationalisten menschenverachtende Gewalt auf die Straße tragen und wie es dem erfolgreichsten Mittel gegen Neonazis, den linken und autonomen Strukturen, in Berlin immer schwieriger gemacht wird zu existieren.

Deswegen zusammen am 22. November 2008 ab 15 Uhr U-Bhf. Samariterstraße auf die Straße!

◆ [silviomeier.de.vu](http://silviomeier.de.vu)

## BIOGRAFIE. Wer war Silvio Meier?



Silvio Meier stammte aus der DDR. Nach der Wende war er unter anderem als Hausbesetzer in der alternativen Szene aktiv.

Am Tattag hatten Silvio und einige seiner Freunde sich mit acht rechtsextremen Jugendlichen gestritten und einem von ihnen einen Aufnäher mit der Aufschrift »Ich bin stolz, ein Deutscher zu sein« von der Jacke gerissen. Die Neonazis zogen Messer und stachen auf die Gruppe ein. Silvio wurde mit mehreren Stichen getötet, zwei seiner Begleiter schwer verletzt.

Die Jugendstrafkammer des Kriminalgerichts Berlin-Moabit verurteilte den 17jährigen Sandro S., der die tödlichen Messerstiche ausgeführt hatte, am 2. Oktober 1993 in einem Jugendstrafverfahren wegen Totschlags zu ei-

ner Freiheitsstrafe von viereinhalb Jahren. Die Mitangeklagten, der 18jährige Sven M. und der 17jährige Alexander B., erhielten Freiheitsstrafen von dreieinhalb Jahren beziehungsweise acht Monaten, letztere wurde zur Bewährung ausgesetzt. Die restlichen Festgenommenen wurden nicht angeklagt.

Unmittelbar nach dem Tod Silvios richteten Jugendliche am U-Bahnhof Samariterstraße eine Mahnwache ein. Seither findet an diesem Ort jedes Jahr eine Gedenkdemo statt.

In der U-Bahn-Station wurde eine Gedenktafel angebracht, sie wurde wiederholt geschändet. Auch die BVG ließ diese Tafel mehrmals entfernen und entschied sich erst nach öffentlichem Protest dafür, sie an ihrem Platz zu belassen.

# Kein Vergeben – Kein Vergessen

**Seit der so genannten Wiedervereinigung wurden in der BRD über 140 Menschen von Faschisten getötet. In den letzten Monaten wurden wieder Menschen von Rechten umgebracht. Wie so häufig, ohne dass es die Öffentlichkeit registrierte**

Mitte August wurde in Magdeburg der 20jährige, angehende Kunststudent Rick L. totgeschlagen. Zuvor soll es einen Streit zwischen ihm und dem ebenfalls 20jährigen Täter Bastian O. gegeben haben, in dessen Verlauf er selbigen als »Faschisten« betitelte. Daraufhin schlug und trat Bastian O. so lange auf Rick L. ein, bis dieser sich nicht mehr rührte. Bastian O., der durch Zeugen als Täter identifiziert wurde, ist der Mobilen Opferberatung sowie den örtlichen Antifa-Gruppen als bekennender Nazi ist bekannt.

Das Jugendschöffengericht verurteilte ihn schon einmal zu einer Freiheitsstrafe von 20 Monaten. Diese Haftstrafe hatte Bastian O. im Frühjahr diesen Jahres verbüßt, nun sitzt er wieder im Gefängnis und ein Mensch ist tot.

Ebenfalls im August in Bernburg bei Magdeburg wurde der 18jährige Marcel W. von dem in der Stadt bekannten Nazi David B. ermordet. Mit zahlreichen Messereinstichen im Körper fand man ihn tot in der Wohnung des Rechten. Marcel W. wurde schon häufig von David B. angegriffen und geschlagen, zuletzt im November 2007. Seitdem habe er »panische Angst« vor dem Nazi, gestand er einer Freundin. Schließlich sollte er am 26. August vor Gericht gegen B. aussagen. Wie Marcel W. in die Wohnung des Nazis kam, ist bis heute ungeklärt. Der Täter ist wie im oben genannten Fall bei der Mobilen Opferberatung und Antifas als gewalttätiger Nazi bekannt. Auch er trägt nazistische Tätowierungen und marschierte regelmäßig auf rechten Demonstrationen mit.

Einen Monat vorher, im Juli 2008 wurde der 55jährige Tischler Bernd K. im brandenburgischen Templin umgebracht. Der Handwerker wurde in seiner Werkstatt von dem 18 Jah-

re alten Sven P. und dem 21 Jahre alten Christian W. totgeschlagen. Die beiden Nazis schlugen und traten so lange auf ihn ein, bis der Schädel von Bernd K. mehrfach aufgebrochen war. Danach versuchten sie ihn anzuzünden und flüchteten. Während der Tat trugen beide nazistische T-Shirts. Die beiden Vorbestraften gaben an, Bernd K. getötet zu haben, weil er ein »Asozialer« sei. Nun sitzen beide in U-haft.

In allen drei Fällen versuchten die Polizei, die Städte und die ermittelnden Staatsanwaltschaften zu deckeln: Mit Aussagen wie »es handele sich um Gewaltdelikte zwischen Jugendlichen« (Innenministerium Sachsen) oder »unsere Stadt hat kein Nazi-Problem« (Templiner Bürgermeister nach der Tat) werden diese Taten relativiert und somit der nazistische Hintergrund der Tat geleugnet.

Diese Scheiße haben wir satt! Organisiert den antifaschistischen Selbstschutz! Schlagt zurück, auf allen Ebenen, mit allen Mitteln!

ANTIFA PRENZLAUER BERG



## RECHTE ANGRIFFE IN BERLIN – STATISTIKEN AUF DEM RECHTEN AUGE BLIND?

**Jedes Jahr werden von den staatlichen Ermittlungsbehörden Statistiken über die Anzahl rechter Gewalttaten des vergangenen Jahres herausgegeben.**

Die Ermittlungsbehörden verzeichnen Jahr für Jahr grundsätzlich weniger Gewalttaten als die unabhängigen Projekte. Jüngstes Beispiel ist der »Schattenbericht Berliner Zustände 2007«, des Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus (MBR) und dem Antifaschistischem Pressearchiv (apabiz), in der die statistisch erfassten rechten Übergriffe weit höher liegen, als dies von den Ermittlungsbehörden behauptet wird.

Während der Berliner Verfassungsschutz mit 67 Fällen rechtsextremer

Gewalt registrierte, kommt der Schattenbericht zu weit höheren Zahlen. Nach ihren Erkenntnissen wurden 122 rechtsextreme gewalttätige Übergriffe verübt – also nahezu doppelt so viele.

Es gibt verschiedene Ursachen für diese Differenzen in den Statistiken. So vermuten die VerfasserInnen des Schattenberichts, dass die Entpolitisierung vieler rechter Übergriffe durch staatliche Stellen dazu führt, dass Vorfälle als »jugendtypische Auseinandersetzungen« abgetan werden. Eine weitere Ursache ist der Umstand, dass Betroffene rechter Gewalt sich nicht immer an die Polizei wenden, sei es, dass sie Angst vor TäterInnen oder der Behörde selbst haben.

Sensibilität und mangelnde Kompetenz im Umgang mit Betroffenen durch die Polizei ist oft auf mangelnde Schulung und Ausbildung der Beamten zurückzuführen, vermutet die »Bürgerinitiative gegen Rechts Friedrichshain«.

Eines wird mehr als deutlich: Es liegt an den Betroffenen und den ZeugInnen Vorfälle zu melden. Es liegt an uns, Betroffene rechter Gewalt dabei zu unterstützen! Es liegt an uns allen dafür zu kämpfen, dass ein Klima entsteht, in dem rechte Übergriffe nicht geduldet werden.

Die Informationen entstammen dem Schattenbericht 2007, dem Register Treptow-Köpenick sowie diverser Pressemitteilungen des MBRs, als auch ReachOut



# NPD IM WAHLJAHR 2009

## WARUM ES WICHTIG IST DEN WAHLKAMPF DER NPD ZU BLOCKIEREN

**Mitte nächsten Jahres wird der Deutsche Bundestag und das Europaparlament neu gewählt. Auch neonazistische Organisationen wie die NPD, die Republikaner und DVU werden zur Wahl antreten**

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die NPD jede noch so kleine Wahl und Bürgerentscheide nutzt, um mit ihrer völkischen Ideologie und der Verherrlichung des Nationalsozialismus in die Öffentlichkeit zu kommen, neue Parteimitglieder zu werben und linke Parteien zu diskreditieren.

Egal wie wenig Stimmen die NPD schließlich bei der Wahl holen wird – entscheidend ist nur, dass unter dem Deckmantel des Wahlkampfes nahezu jede Position vertreten werden darf.

### **Das Parteienprivileg**

Durch die Organisierung der Neonazis in einer Partei, haben diese Vorteile, die in losen Verbindungen wie in einer Kameradschaft nicht möglich wären. Der Parteienstatus verschafft der NPD großzügige staatliche Finanzierungen in Form von Wahlkampffrückerstattung, Parlamentariergelder, Fraktionsausstattung und Sitzungsgelder (zuletzt 1.45 Mio Euro im Jahr 2007). Diese Gelder werden in Büros wie beispielsweise die Bundeszentrale der NPD in Berlin-Köpenick; in Infomaterial wie die so genannten »Schulhof-

CDs«; ihre Parteizeitung die *Deutsche Stimme* aber auch direkt in die Organisation von Aufmärschen und in die Ausstattung von Neonazi-Kameradschaften gepumpt. Da die NPD als Partei in Berlin in einigen Bezirksverordnetenversammlungen (kurz BVV) Sitze hat, stehen ihr auch kostenlos staatliche Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen zur Verfügung.

Problematischer ist aber, dass sich die NPD durch den Status einer Partei, als eine unter vielen darstellen kann. Als sei sie quasi demokratisch legitim, mit einer Meinung die gehört werden müsste. In einigen Landstrichen hat die NPD in den letzten Jahren schon so weit Fuss gefasst, dass die Wählerinnen und Wähler vor Ort sie als eine Alternative im Parteienspektrum betrachten.

Mittlerweile ist sie in über hundert Kommunalparlamenten und in Mecklenburg Vorpommern und Sachsen sogar in die Landesparlamente eingezogen. Es lässt sich also eine Normalisierung im Umgang mit der NPD in der politischen Arena feststellen. Dabei sind die meisten Führungspersonen der NPD wegen Körperverletzung, Volksverhetzung und Landfriedensbruch verurteilt. In manchen Teilen Deutschlands agieren die Kreisverbände der NPD wie Nazi-Kameradschaften, organisieren Rechtsrockkonzerte, vertreiben CDs

verbotener Bands und beteiligen sich an gewalttätigen Übergriffen. All das hat es in Berlin während Wahlkämpfen der NPD schon gegeben.

### **Volksfront als Erlebniswelt**

Der Erfolg der NPD ist auf ihr Konzept der »Volksfront von rechts« zurückzuführen. Mittels Wahlabsprachen mit der DVU und gegenseitiger Unterstützung mit »Freien Kameradschaften« wurden Kräfte zu Wahlkampfzeiten gebündelt. So verteilten Mitglieder Berliner Kameradschaften Wahlpropaganda für die NPD und schützten deren Stände und Veranstaltungen. Im Genzug wurden 2005 die Jugendorganisation der NPD, die »Jungen Nationaldemokraten« (JN) mit Kadern der in Berlin verbotenen Kameradschaften »BASO« und »Kameradschaft Tor« besetzt, damit diese unbehelligt weiter agieren konnten.

Aufgabe antifaschistischer Arbeit im Wahljahr 2009 wird es sein, die NPD gesellschaftlich zu isolieren und sie nicht als kleine rechte Partei, sondern als die größte Neonazi-Organisation der BRD zu stigmatisieren. Wir wollen dadurch nicht nur ihre Wahlerfolge minimieren, sondern ihnen die demokratische Maske vom Gesicht reißen! Darüber hinaus sollte die öffentliche Aufmerksamkeit, die die NPD während des Wahlkampfes erhält, von uns genutzt werden, um unsere Vorstellungen von einer gerechteren Welt, im Vergleich zur menschenfeindlichen Ideologie der Nazis darzustellen.

ANTIFA FRIEDRICHSHAIN (AFH)

◆ [npd-verbot-jetzt.de](http://npd-verbot-jetzt.de) | [npd-blog.info](http://npd-blog.info)

# ! DER SILVIO MEIER ! ! AKTIONSWOCHENKALENDER !

## INFOVERANSTALTUNG

- ◆ Mittwoch | 05. November 2008 | 19 Uhr | JUP\*  
Thema: »Braunzone Pankow« von NorthEastAntifa  
Florastr. 84, 5-Bhf Pankow/5-Bhf Wollankstrasse

## INFOVERANSTALTUNG

- ◆ Donnerstag | 06. November | 20 Uhr | BANDITO ROSSO\*  
Thema: »Häuserkampf in Erfurt« von Antifa Prenzlauer Berg  
\* Lottumstr. 10a, U-Bhf Rosa-Luxemburg Platz

## VERANSTALTUNG

- ◆ Donnerstag | 6. November 2008 | 19.30 Uhr | Bunte Kuh\*  
Thema: »Antisemitismus gestern und heute« mit Gerhard W. Hanloser (junge Welt)  
\*Bernkasteler Strasse 78 mit Tram 12 bis Berliner Allee/Rennbahnstrasse

## AKTIONSTAG FÜR ERMORDETE ANTIFAS

- ◆ Dienstag | 11. November 2008 | überall in Europa  
*Am 11. November 2007 wurde der Antifaschist Carlos in Madrid von Neonazis ermordet. Am 11. November soll es darum einen Aktionstag für die Antifaschisten geben, die in den letzten Jahren von Faschisten ermordet wurden. Macht Aktionen in Eurer Stadt und in eurem Kiez!*

## INFOVERANSTALTUNG

- ◆ Mittwoch | 12. November 2008 | 20 Uhr | BAIZ\*  
Thema: »Braunzone Pankow« von NorthEastAntifa  
\*Christinenstraße 1/Ecke Torstrasse, U-Bhf Rosa-Luxemburg-Platz

## INTERNATIONALE ANTIFA-KONFERENZ

- ◆ Freitag | 14. November 2008 | 14.30 Uhr Haus der Demokratie und Menschenrechte\*  
Thema: Konferenz zu internationaler Naziszene und antifaschistischen Gegenkonzepten. (ReferentInnen aus Spanien, Italien, Tschechien, Russland, Polen, Serbien)  
\*Greifswalder Strasse 4, Tramlinie M4, mit der Tram bis »Am Friedrichshain«

## »SIEMPRE ANTIFASCISTA!«-FESTIVAL

- ◆ Freitag | 14. November 2008 | 20 Uhr | KATO\*  
Live: Forbidden Kings, Redweiler, Azione, Diretta, Freiboiter, Los Fastidios  
\* U-Bhf Schlesisches Tor
- ◆ Samstag | 15. November 2008 | 19.30 Uhr | KATO\*  
Live: Redkick, Opció K-95, Guerilla, The Offenders, Loikaemie  
\* U-Bhf Schlesisches Tor

## MAHNWACHE | SILVIO MEIER

- ◆ Freitag | 21. November | 16 Uhr | U-Bhf Samariter Strasse

## DEMO | SILVIO MEIER

- ◆ Samstag | 22. November | 15 Uhr | U-Bhf Samariter Strasse

## FRÜHSTÜCK | SILVIO MEIER

- ◆ Samstag | 22. November | 12 Uhr | ZIELONA GORA\*  
Gemeinsames Frühstück und dann zur Demo gehen  
\*Grünbergerstr. 73, U-Bhf. Samariter Strasse

## PARTY | SILVIO MEIER

- ◆ Samstag | 22. November | 21 Uhr | K9\*  
Party mit Antifa Resident DJs: Pop, Indie, Punk, Klassiker, Tanzmusik und alles was dazugehört  
\*Kinzigstraße 9 | U-Bhf Samariter Strasse

## VERANSTALTUNG

- ◆ Mittwoch | 3. Dezember | 19.30 Uhr | Festsaal Kreuzberg\*  
»Scheitern als Chance? Aufgaben einer antikapitalistischen Linken nach der Finanzkrise«  
\*Skalitzer Strasse 130, U-Bhf Kottbusser Tor

## NAZIAUFMARSCH VERHINDERN

- ◆ Samstag | 06. Dezember | [www.antifa-dezember.de.vu](http://www.antifa-dezember.de.vu)

ANZEIGE



# Zur Situation in Russland

## Nazimorde, Liquidierungen, rechter Konsens

Am Morgen den 10. Oktober 2008 verlässt Fjedor »Fidei« Filatov seine Wohnung in Moskau und wird von vier unbekannten überwältigt und niedergestochen. Er war Mitbegründer der »Moscow Trojan Skinheads« und hatte viel beigetragen zum Aufbau der antirassistischen Skinhead-Szene in Moskau. Er ist das mittlerweile 80ste Todesopfer rechter Gewalt in diesem Jahr.

In Russland vollzieht sich eine erschreckende Entwicklung. In den letzten Jahren ist ein stetiger Anstieg rechtsextremer Gewalttaten zu verzeichnen, deren Großteil rassistisch motiviert ist. Die Statistiken sprechen für sich, im gesamten Jahr 2007 starben 76 Menschen bei faschistischen Überfällen, 2006 waren es 62 Tote. Bis Oktober 2008 wurden bereits 80 Morde registriert, was einem Anstieg der Gewalt um 400 Prozent entspricht.

### Sicher im Umgang mit Waffen

Auch in der Wahl der Waffen lassen Neonazis wenig Zweifel an ihrer Motivation. Bei den meisten Übergriffen werden Messer eingesetzt, die Täter sind im Umgang geübt. Militante Gruppierungen bieten zunehmend so genannte »Wehrsporttrainings« an, bei denen neben Kampftechniken auch der Umgang mit verschiedenen Waffenarten vermittelt wird. Auch der Organisationsgrad russischer Neonazis nimmt zu. Personelle Stärke und zunehmende Verankerung in der Politik wirken sich auf das Auftreten rechts-extremer Gewalttäter aus.

Häufigste Opfer neonazistischer Attacken sind Menschen, welche aufgrund ihres Äußeren als »Nicht-Russen« definiert werden. Rassistische Gewalt trifft neben den prozentual größten in Russland lebenden ethnischen Minderheiten der Tadschiken, Armenier und Kirgisen ebenso zahlreiche Studierende aus asiatischen und afrikanischen Ländern.

### Gezieltes Vorgehen

Im April 2006 wurde Vigen Abramyants, ein Moskauer Student armenischer Abstammung, von Neonazis angegriffen, während er an einer zentralen Metro-Station auf seinen Zug wartete. Noch am Gleis erlag der junge Mann seinen

schweren Messerverletzungen in der Herzgegend. Hartnäckig hielt sich eine Erklärung der Miliz, wonach es sich bei dem Mord um einen eskalierten Streit »wegen eines Mädchens« gehandelt haben soll, auch die Tatsache, dass Zeugen die Angreifer rassistische Parolen schreien hörten, änderte nichts daran. Nur zufällig wurden die Täter schließlich gestellt, als drei Mitglieder derselben Neonazi-Gruppierung am 20. März 2006 bei einem Anschlag auf einem Moskauer Markt festgenommen wurden. Bei der Explosion wurden

zehn Menschen in den Tod gerissen und mehr als 50 schwer verletzt. An diesem Beispiel verdeutlicht sich sehr stark der gezielte Vernichtungswille von dem die russische Neonazi-Bewegung zur Zeit getragen wird.

Die Reaktion der Regierenden auf die zunehmende Gewalt ist mehr als fragwürdig. Statt auf eine stärkere Unterstützung der Betroffenen zu pochen, wird eine »Entfernung« der potentiellen Opfer forciert. So gilt in Moskau bereits seit einigen Jahren die Regelung, dass ausländische Studierende am 20. April – Hitlers Geburtstag – ihre Wohnheime nicht verlassen dürfen.

In den letzten Jahren wurden zunehmend auch Antifas Opfer rechtsextremer Gewalt. Angriffe und Morde am politischen Gegner sowie Angehörigen alternativer Subkulturen nehmen beständig zu. Diese Taten sind es, welche das Problem des russischen Rechtsextremismus in jüngerer Zeit stärker in den Fokus der internationalen Öffentlichkeit rücken und antifaschistische Protestbewegungen auf den Plan rufen.

Timur Kacharava zählt zu den ersten Ermordeten. Am 13. November 2005 wurde der Antifaschist und Gitarrist der Hardcore-Band »Sandinista!« auf dem Nachhauseweg von einer Gruppe Neonazis überfallen und erstochen. Seinen Angreifern war sein politisches Engagement bekannt – sie lauerten Timur gezielt auf.

Nur eine breite Solidaritätsbewegung und die Ausdauer der Familie Kacharava, welche beständig Druck auf Miliz und Justiz ausübte, ermöglichten es, dass Timurs Mörder schließlich vor Gericht gestellt wurden.



»Bewegung gegen illegale Immigration« (DPNI) beim Russischen Marsch in Moskau 2006



Nazis mit Flaggen des nationalsozialistischen »Slawischer Bundes« (SS) am Tag der Einheit im November 2007



Antifa-Demo gegen Polizeigewalt in Moskau am 19. April 2008



Organisierte Neonazis nehmen auch zunehmend Konzerte von als »links« geltenden Bands zum Anlass, Jagd auf Antifas und Alternative zu machen. So wurden in Moskau Alexandr Rjuchin am 16. April 2006 auf dem Weg zu einem Hardcore-Konzert und Aleksey Krylov am 16. März 2008 auf dem Weg zu einem Punk-Konzert von Rechtsextremen ermordet. Bei Angriffen dieser Art ist es den Neonazis völlig egal, ob es sich bei ihren Opfern um politische Gegner in Gestalt erklärter antifaschistischer Aktivistinnen oder um alternativen Subkulturen zugehörige Jugendliche handelt. .



Fjedor »Fidej« Filatov  
02.04.1981 - 10.10.2008

Mord an dem neunjährigen tadschikischen Mädchen Churshede Sultonova. Sie wurde 2005 durch eine Gruppe Nazi-Skins auf dem Nachhauseweg mit elf Messerstichen ermordet. Auch hier wurden die Täter wegen »Hooliganismus« verurteilt, da eine Mordabsicht nicht offensichtlich vorgelegen hätte. Anklagen wegen

»Hooliganismus« ziehen in den meisten Fällen nur geringe Haftstrafen oder sogar Freisprüche nach sich. »Hooliganismus« ist gleichbedeutend zu bewerten mit Sachbeschädigung oder etwa »Rüpelhaftigkeit«.

2006 wurde in einer Anklageschrift erstmals Xenophobie (Fremdenfeindlichkeit) als Tatgrund angegeben. Dies ist allerdings nur als äußerst geringer Erfolg zu betrachten, wenn man bedenkt, dass es im Jahr 2007 bei 653 rechten Gewalttaten nur zu 24 Verurteilungen kam.

Vor allem bei den Angriffen auf Antifas handelt es sich in den meisten Fällen nicht um spontane Aktionen von Einzelpersonen oder zufällig zusammengewürfelten Banden, meist sind es Neonazis aus organisierten Strukturen, welche untereinander vernetzt und im Kampf ausgebildet sind.

Auch gezielte Attentate gegen bekannte Gegnerinnen und Gegner des Rechtsextremismus sind Teil der rechten Strategie. So wurde der Menschenrechtsaktivist und Ethnologe Nikolai Mikhailovich Gizenko am 19. Juni 2004 durch seine Wohnungstür hindurch mit einem Gewehr erschossen.

#### Vorgehen der Justiz

Einer der wenigen Fälle, der medial auf internationaler Ebene Aufsehen erregte, war der



#### Reaktionäres Gesellschaftsklima

In der Praxis der Justiz spiegelt sich sehr bildlich das kaum vorhandene Problembewusstsein für Rechtsextremismus in der russischen Gesellschaft wieder. Dies verwundert nicht, in Anbetracht der Tatsache, dass ein Großteil der Öffentlichkeit von zaristischem und nationalistischem Denken durchtränkt ist. Laut Umfrageergebnissen dieses Jahres sind 40 Prozent der Befragten davon überzeugt, dass »nationale Minderheiten« zu großen Einfluss im Land ausüben. 56 Prozent würden der Parole »Russland den Russen« zustimmen.

Wer aber sind die Russen? Russland war schon immer multiethnisch. Würde die Forderung nach einem »rasseneinen, weißen Russland« tatsächlich in die Tat umgesetzt werden, würde Russlands derzeitige Population auf rund ein Drittel der Bevölkerung zusammenschrumpfen.

Ein weiteres Beispiel für diese Zustände ist der »Brief der 500«, der am 13. Januar 2005 veröffentlicht wurde und von einer Reihe DuMaabgeordneter unterzeichnet wurde. Die Petition fordert u.a. das Verbot jüdischer Organisationen.

Diese Positionen sind komplett anschlussfähig für die organisierte Rechte, was ihr gerade in den letzten Jahren einen regen Zulauf verschaffte. Mittlerweile existieren über 300 rechtsextreme Gruppierungen. Sie haben Verbindungen zur militanten rechten Skinheadszene, welcher zwischen ca. 70.000 Personen angehören.

#### Aktiv werden

Klar wird, dass die Menschen, welche sich in Russland für eine menschenwürdigere Gesellschaft engagieren, dies unter den widrigsten Umständen tun zu müssen. Der Druck, unter dem die antifaschistische Bewegung in Russland gerade steht, erschwert es ihnen massiv, die Menschen zu unterstützen, die von rassistischer Gewalt betroffen sind.

NORTH-EAST ANTIFASCISTS (NEA)

## »Siempre Antifascista!«

**Die Aktionsreihe »Siempre Antifascista!«, die vom 11. bis 16. November in Berlin stattfindet, ist ein Schritt, Einiges von dem Umzusetzen, was für eine länderübergreifende Zusammenarbeit und Unterstützung nötig ist**

Mit einer Konferenz am 14. November wollen die Veranstalter sowohl über die Situation in Russland berichten als auch über Tschechien, Polen, Spanien, Serbien und Italien. Antifaschisten aus den jeweiligen Ländern werden hier über ihre Erfahrungen referieren. Ein überregionaler »Aktionstag für die Opfer faschistischer Gewalt« soll in vielen Städten mit praktischen Gedenk-Aktionen begangen werden. ♦ [siempreantifascista.tk](http://siempreantifascista.tk)

# TIPS & TRICKS FÜR DIE NÄCHSTE AKTION

Viele von Euch sind bestimmt schon mal auf einer Demonstration o.ä. gewesen. So eine Veranstaltung bietet die Möglichkeit seinen Unmut über gewisse Zustände in die Öffentlichkeit zu tragen. Eine gute Sache also

Leider werden aber auch hier, in der BRD, Meinungsfreiheit, Demonstrationsrecht, etc. häufig von Seiten des Staates, nicht allzu ernst genommen. Deswegen ist es nützlich, wenn alle über einige wichtige »Verhaltensregeln« auf Demos bescheid wissen. Hier ein kleines »Demo-Einmaleins«:

Fangen wir also damit an, dass mensch möglichst nie allein zu Demo geht. Die Leute, mit denen Ihr unterwegs seid, sollten möglichst Personen sein, denen Ihr vertraut. Optimal ist es, zusammen zu einer Demo zu gehen, und sie hinterher auch wieder gemeinsam zu verlassen. Macht einen Treffpunkt aus, falls Ihr Euch verliert. Ein unauffälliges Rufwort (z.B. »Goldhamster«), kann nach einem Handgemenge hilfreich sein, Euch wiederzufinden.

Sinnvoll ist es, Euer Verhalten in bestimmten Situationen vorher abzuklären. Von Vorteil ist es auch auf »angemessene Kleidung« zu achten, z.B. bequeme Schuhe, in denen Ihr auch mal schneller laufen könnt. Da mensch häufig mit Polizei- und Pressekameras konfrontiert wird, schadet es auch nicht, mit einer Sonnenbrille oder Mütze ausgestattet zu sein (Vermummungsverbot im Hinterkopf haben).

Es sollten weder vor, noch während einer

Demonstration Alkohol und andere Drogen konsumiert werden. Es ist sinnvoll, einen klaren Kopf in jeder Situation zu bewahren und es im schlimmsten Fall (Festnahme) zu haben. Es ist gerade bei einer Festnahme nicht von Vorteil die Taschen voller Gras zu haben. Auf keinen Fall solltet Ihr Waffen (Pfefferspray, Messer etc.) dabei haben. Falls die Bullen so etwas bei Euch finden,

nehmen sie Euch nämlich erst mal mit und Ihr bekommt eine Anzeige.

Persönliche Dinge, wie Adressbücher, Kalender oder auch das

Handy solltet Ihr am besten zu Hause lassen. Dafür Personalausweis und wichtige Utensilien wie Medikamente oder Binden/Tampons mitnehmen sowie ein bisschen Kleingeld zum telefonieren. Zettel und Stift solltet ihr immer dabei haben, um Euch z.B. Namen von Festgenommenen zu notieren. Später zu Hause ein Gedächtnisprotokoll anfertigen (beinhaltet bei einem Übergriff der Polizei z.B. Ort, Zeit und Art des Übergriffs, möglichst Namen der betroffenen Personen, Zeugen, sowie die Diensteneinheit der beteiligten Beamten). Diese solltet Ihr dann dem EA zukommen lassen.

Der EA ist der Ermittlungsausschuss, welcher bei jeder Demo oder Kundgebung unter der Telefonnummer 030-6922222 zu erreichen ist.

Diese Leute kümmern sich z.B. um Anwälte für die Festgenommenen. D.h. ihr ruft beim EA an, wenn ihr eine Festnahme beobachtet. Dabei sollten nur die nötigsten Daten angegeben werden (Name, Alter, Ort der Festnahme). Bitte meldet die Menschen die sich wieder an-

finden beim EA wieder ab, damit entlastet ihr dessen Arbeit.

Achtet während der Demonstration auch auf Beamte in zivil, die sich gerne mal in die Reihen einschleichen. Macht auf sie aufmerksam und schmeißt sie aus der Demo raus. Falls Ihr Euch nicht sicher seid, ist es nicht verkehrt, die Person zu beobachten.

Ansonsten bleibt zu sagen, dass jede

Demo so lebendig und laut ist, wie ihr sie gestaltet. Bereitet Transparente vor, die was zum Thema beitragen, denkt Euch Parolen aus die Ihr rufen könnt und mit denen Ihr Euer Anliegen, den Grund der Demo, auch anderen verständlich macht. Macht das ganze zu einem sinnvollen Ereignis, welches auch gleichzeitig auch Spaß bringt!

Solltest Du während der Demo festgenommen werden, versuche durch lautes Schreien Umstehende auf dich aufmerksam zu machen. Wenn Du merkst, dass kein Entkommen mehr möglich ist, versuche möglichst bald die Ruhe wiederzugewinnen und vor allem: ab diesem Moment sagst Du keinen Ton mehr! Keine Panik, in der Regel lassen sie Dich nach der Demo am Abend wieder gehen.

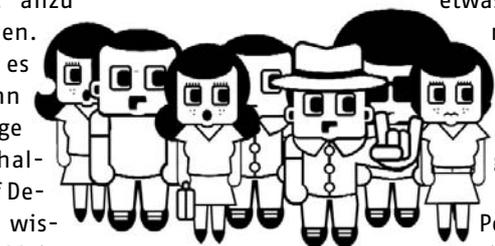
Gegenüber der Polizei bist Du zu nichts verpflichtet, außer den »Angaben zur Person«, die auf Deinem Ausweis stehen (Name, Meldeadresse, Geburtsdatum/-ort). Zu jeder weiteren Frage sagst du konsequent gar nichts!

Braucht Ihr Anwälte, oder habt Fragen, dann wendet euch an den EA unter 030-6922222 oder an die Rote Hilfe unter: [www.berlin.rote-hilfe.de](http://www.berlin.rote-hilfe.de)

ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST



Achtet auf Bullen – Sie können auch in zivil auftreten ...



Achtet auf »angemessene« Kleidung ...



Nie alleine zur Demo gehen – Bildet Bezugsgruppen



Macht das ganze zu einem sinnvollen Ereignis

# ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN! KOMM ZUR JUGEND ANTIFA!

Eine neue Antifa-Gruppe, warum das jetzt schon wieder? Als wenn es in Berlin nicht schon genügend davon gäbe. Die Antwort ist einfach: Es kann nicht genug getan werden gegen die Scheiße mit der wir in dieser Gesellschaft tagtäglich zugeschüttet werden

Jedes Jahr werden rund 12.000 Migrantinnen und Migranten aus Deutschland abgeschoben. In vielen der Länder aus denen sie stammen erwartet sie eine ungewisse Zukunft. Meist erwartet sie dort Krieg, Folter oder ein Leben an der Armutsgrenze. Ein Zustand an dem die »erste Welt« maßgeblich Mitschuld trägt. Aber auch hier kommt einem das Kotzen, beachtet mensch die Wahlerfolge der Nazis in den Landes- und Kommunalparlamenten in Deutschland, den massiven Sozialabbau wie er in Berlin zur Zeit im Gesundheits- und Bildungswesen oder im öffentlichen Dienst durchgeprägt wird. Wie sollte es auch anders sein? Kapitalismus funktioniert nun mal so.

## Da kann man nichts machen?

Wir denken schon! Die Bilder vom diesjährigen Naziaufmarsch am 1. Mai in Hamburg, der von rund 10.000 Menschen zum Desaster gemacht wurde, die massenhaften Proteste gegen das G8-Treffen im Juni 2007 in Heiligendamm, die Streiks bei der Cateringfirma Gate Gourmet oder die tausenden Schüler, die am 12. November gegen

Bildungsabbau auf der Straße sein werden, zeigen uns, das trotz der beschis-

sen Verhältnisse in denen wir leben noch einiges an Widerstand möglich ist.

Und da Däumchen drehen nicht gerade unsere Stärke ist, haben wir die Jugend Antifa Nordost (JANO) gegründet. Wir sind eine junge Gruppe und kommen aus verschiedenen Bezirken, vorwiegend aus Nordostberlin, Hohenschönhausen und Lichtenberg. Zurzeit erarbeiten wir ein Info-Heft über die Marke Thor Steinar mit dem wir unter anderen an Schulen über die, nicht nur dort, häufig getragene Nazimarke informieren wollen. Angedacht ist auch eine Veranstaltung zum Thema zusammen mit der Initiative Investigate Thor Steinar.

## »Dann hat es zumm gemacht«

Anfangen haben die meisten von uns damit, in verschiedenen Combos gemeinsam zu Demos zu fahren, mal Transparente zu malen oder uns gegenseitig in unseren Kiezen bei der Beseitigung von Nazi-propaganda zu unterstützen. So wichtig Aufkleber kleben und exzessiver Demo-Tourismus auch sind, ist dies nur eine unzulängliche Antwort



auf ein System, in dem Unterdrückten bis ins kleinste Detail perfektioniert und durchgeplant ist. Für uns ist Organisation darum kein Selbstzweck, sondern wichtig um überhaupt etwas ausrichten zu können. Wir möchten die Anzeigen und Knüppelschläge für Aktionen nicht allein hinnehmen, sondern auch mit Repression einen gemeinsamen Umgang finden. Genau so gilt dies auch für den Stress mit Nazis. Wenn ihr also Hilfe in eurem Kiez braucht, bei einer Aktion ne Anzeige kassiert habt, was auch immer, dann wendet euch an uns. Wir helfen euch und sind immer offen für neue Leute.

## JUGEND ANTIFA NORDOST (JANO)

Den November Revue passieren lassen. Wir gucken gemeinsam Fotos und Filme von der Silvio Meier Demo und den Siempre Antifascista-Aktionen. Kommt vorbei: 27. November 2008 | 19 Uhr | Bunte Kuh | Bernkasteler Straße 78 | Berlin-Weißensee

◆ Kontakt: [jano-berlin@riseup.net](mailto:jano-berlin@riseup.net)





# Wenn das erste Lichtlein brennt...

**Da sind sie schon wieder! Seit 2003 marschieren pünktlich zur Weihnachtszeit hunderte Neonazis durch Berlin, um für ein so genanntes »Nationales Jugendzentrum« zu demonstrieren. Während die ersten Aufmärsche lediglich regionale Bedeutung für die hiesige Szene hatten, troteten im letzten Jahr erstmalig mehr als 600 Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet durch die Straßen Berlins.**

**F**ür die geschwächte neonazistische Szene in Berlin ist der Aufmarsch im Dezember die einzige eigene und relevante Aktivität. Seit den Nachwuchs-Nazis 2002 ihr illegaler »Führerbunker« im Berliner Südosten staatlicherseits abspenstig gemacht wurde und einschlägige Führungskader Hausverbote in lokalen Jugendeinrichtungen erhielten, versuchen sie der Kommunalpolitik mit Petitionen, Flugblattverteilungen, symbolischen Besetzungen abrisssreifer Ge-

bäude und jährlichen Aufmärschen ein Gebäude für Jungnazis abzutrotzen. Als dann 2006 der Aufmarsch fast scheiterte, nachdem hunderte Menschen stundenlang die Route blockierten, drohte der damalige NPD-Landesvorsitzende Eckart Bräuniger mit einer bundesweiten Nazi-Mobilisierung. Gesagt, getan, schob sich tatsächlich 2007 eine ganz gehörige Anzahl Neonazis durch den Berliner Südosten. Und in diesem Jahr ist von einer Wiederholung des Spuks auszugehen!

**Der schmale Grad – die Rolle der NPD**  
Ohne die tatkräftige Unterstützung der »Nationaldemokratischen Partei Deutschlands« (NPD) und ihrer Jugendorganisation »Junge Nationaldemokraten« (JN) wäre der Aufmarsch im vergangenen Jahr so kaum möglich gewesen: Der Großteil der teils prominenten Redner hatte ein Parteibuch vorzuweisen. Zugleich entstammt diese Rednerschaft mitunter dem parteiun-

gebundenen Spektrum der »Freien Kameradschaften«. Auch der Anmelder Sebastian Schmidtke, der seine »Karriere« bei der Kameradschaft »Märkischer Heimatschutz« begann, ist heute Funktionär der Berliner JN und eine tragende Säule der »Freien Kräfte Berlin«, die als Veranstalter des Aufmarschs am 6. Dezember auftreten.

Im Zuge von Kameradschafts-Verboten in Berlin im Jahr 2005 avancierte der mitgliederschwache Berliner Landesverband mitsamt JN für einen Teil der Kameradschafts-Nazis zum Auffangbecken.

Eindeutige Bezüge zum historischen Nationalsozialismus sind keineswegs selten. Der neue NPD-Landesvorsitzende Jörg Hähnel fällt des Öfteren durch rassistische und geschichtsrevisionsistische Hetzreden auf. Dass der bundesweit schwelende Dissens zwischen NPD und »Autonomen« Nationalisten in Berlin kaum eine Rolle spielt, ist somit ganz klar personellen Überschneidungen beider Lager geschuldet.

Die NPD nutzt ihre Präsenz in einigen Kommunal-Parlamenten Berlins, um auf die Forderung nach einem »Nationalen Jugendzentrum« aufmerksam zu machen. So brachten die gewählten Nazis einen Antrag für eben solches Ju-

gendzentrum ein und versuchten, den Protest gegen die Naziaufmärsche zu diskreditieren. Schwerwiegender scheint jedoch die ständige Hetze gegen nicht-rechte und alternative Jugendeinrichtungen und Projekte, die den Nazis ein Dorn im Auge sind.

### So geht das schon viele Jahre

Dass Neonazis »Nationale Jugendzentren« fordern ist nichts Neues: Bereits Anfang der 1990er besetzten sie ein ganzes Haus im bis heute als »rechter« Stadtteil berüchtigten Berliner Weitingkiez.

Forderungen nach einem »Nationalen Jugendzentrum« sind kleine Schritte, die der Erlangung der »kulturellen Hegemonie« (nach Gramsci) dienen sollen. Wenn Neonazis nach »Freiräumen« für die »deutsche Jugend« schreien, so propagieren sie das Konzept der »national befreiten Zone« und die NPD-Strategie des »Kampfes um die Straßen«: So sollen ganze Stadtteile und Regionen erobert werden, in denen Migrantinnen und Migranten, Juden und Jüdinnen, Homosexuelle, behinderte Menschen, alternative beziehungsweise nicht-rechte Jugendliche und Linke nichts verloren haben. Wer nicht ins völkische Streichholzschachtel-Weltbild passt, muss Schikane jeglicher Art über sich ergehen lassen und mitunter um sein Leben fürchten. Und das ist durchaus ernst gemeint. Seit der sogenannten deutschen Wiedervereinigung wurden mehr als 140 Menschen von Nazis ermordet.

Ein »Nationales Jugendzentrum« ist Ausgangs- und Rückzugspunkt für militante Angriffe auf mißliebige Men-

**NAZIAUFMARSCH AM  
6. DEZEMBER  
IN BERLIN?**

**SABOTIEREN!  
BLOCKIEREN!  
VERHINDERN!**

schen, bietet Infrastruktur für Neonazi-Konzerte und Schulungsveranstaltungen und stellt zudem eine optimale Grundlage für die Rekrutierung junger Nachwuchs-Neofaschisten dar.

Doch auch ohne eigene Heimstätte finden die Jugendlichen mit NS-Affinität in etlichen Jugendfreizeiteinrichtungen Unterschlupf und bei so manchem Sozialarbeiter ein offenes Ohr. Derartige »akzeptierende Jugendarbeit« löst keine Probleme. Sie ist das Problem!

### Nur die Rute für die Nazis

Statt also Neonazis zu hoffieren, ist es wichtig, nicht-rechte und alternative Jugendliche und Jugendkulturen zu unterstützen. Jedes unabhängige und linke Jugendzentrum, jedes besetzte Haus und jedes antifaschistische Festival stellen einen Stolperstein für die Nazis dar. Und wir werden den Neonazis nicht nur am 6. Dezember Steine in den Weg legen!

Unser Protest richtet sich jedoch nicht ausschließlich gegen eine kleine Gruppe von Neonazis. Wir wollen nicht ausblenden, dass ein großer Teil der weißen deutschen Bevölkerung rassistische Ansichten vertritt. Wir vergessen nicht, dass den rassistischen Pogromen gegen Flüchtlingsheime Anfang der 1990er in Rostock-Lichtenhagen, Mannheim-Schönau und anderswo, eine beispiellose rassistische Debatte in der bundesdeutschen Politik über alle Parteigrenzen hinweg vorauselte.

Wir greifen ein, wenn Politikerinnen und Politiker die deutsche Abschiebepolitik verteidigen und daraufhin Migrantinnen und Migranten auf offener Straße gewaltsam attackiert werden.

Wir ignorieren niemals, wenn in Literatur und Geschichtsschreibung antisemitische Klischees bedient werden, um die Shoa zu relativieren, gegen den Staat Israel zu hetzen und Jüdinnen und Juden in Deutschland anzugreifen.

Deshalb müssen wir an jedem Tag im Jahr rassistischen Angriffen, homophoben Sprüchen, antisemitischen Schmierereien, dem schwarz-rot-goldenen Fahnen-Hype und der bundesdeutschen Abschiebepolitik entgegen treten!

Es geht gegen die ununterbrochene Diffamierung von HartzIV-Empfängerinnen und -Empfänger in den Medien, beleidigende Staatsbürgerschaftstests und rassistisch-motivierte Polizeikontrollen! Auf datensammelwütige Schlapphüte, kriegsbegeisterte Außenminister und Guido Knopp-Geschichtsverdrehung werden wir angemessen antworten.

### ANTIFASCHISTISCHES BÜNDNIS SÜD-OST

Wir, antifaschistische Gruppen, rufen dazu auf, den Neonaziaufmarsch am 6. Dezember 2008 in Berlin zu verhindern! Durch zahlreichen, vielfältigen und lautstarken Protest wollen wir gemeinsam die Route der Nazis blockieren.

◆ [antifa-dezember.de.vu](http://antifa-dezember.de.vu)



**ZUSAMMEN. AUF ALLEN EBENEN. MIT ALLEN MITTELN.**

# Willkommen im Speicherstaat

— EIN BEITRAG AUTONOMEN ANTIFA INFERNAL [AAI] —

**In Deutschland besteht bei staatlichen und wirtschaftlichen Institutionen seit Jahren das Interesse, persönliche Daten über die Bevölkerung zu sammeln und zu speichern. Der allumfassende Zugriff auf diese Daten und deren Verwertung seitens des staatlichen Verfolgungsapparates wurde im Zuge der Terrorismusbekämpfung stark vereinfacht und in dessen Anwendung vielfach zweckentfremdet**

Mit der Erfassung des Namens beim Einwohnermeldeamt fing mal alles an. Beantragt man heute einen Reisepass werden die biometrischen Daten (Scan der Iris, individuelle Gesichtszüge) in jedem Fall auch gespeichert. Der bei jedem Menschen individuelle Fingerabdruck darf (noch) freiwillig für die Erstellung des Personalausweises abgegeben werden. Hat man mehr als einen Telekommunikationsvertrag abgeschlossen oder einen Kredit in Anspruch genommen, gilt man laut Schufa nicht als 100 Prozent solvent. Die privaten Vorlieben für bestimmte alkoholische Getränke, oder nicht so ganz gesunden Naschkram, werden auf der Payback - oder Happy Digit Karte für jeden Inhaber dieser vermeintlichen Rabattkarten individuell gespeichert und das Warenangebot dementsprechend angepasst. Interessant sind die individuellen Vorlieben aber nicht nur für die profitorientierten Unternehmen, sondern auch für die Krankenkassen, die wahrscheinlich wenig Lust haben, für die Konsequenzen eines vermeintlich ungesunden Lebensstils einzustehen.

Eins, zwei, meins...

Am ersten Januar 2008 ist das von der Großen Koalition verabschiedete Gesetz der verdachtsunabhängigen Vorratsdatenspeicherung in Kraft getreten. Beschlossen wurde einer der bis dahin schwersten Eingriffe in das informelle Selbstbestimmungsrecht der Bürger: Alle elektronischen Verkehrsdaten, egal ob Email oder Telekommunikationsverkehr werden seit dem 1. Ja-

nuar 2008 für mindestens sechs Monate gespeichert. Begründet wurde dieser Angriff auf die Privatsphäre mit der »Gefahr des internationalen Terrorismus« und der Notwendigkeit der Eindämmung schwerer Kriminalität.

In der Realität hat sich gezeigt, dass die Daten immer häufiger zur Verfolgung von sogenannter Schulhofkriminalität, wie z.B. dem illegalen Downloaden von Musik und Filmen, genutzt werden.

Zudem verleitet die vom Staat verordnete Speicherung von Daten zum missbräuchlichen Eingriff in die Privatsphäre, wie der Skandal um die Telekom zeigt: Der Konzern hat einen seiner Mitarbeiter verdächtigt, Informant für die Presse gewesen zu sein. Ohne großes Aufheben wurden die Daten aller pauschal verdächtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Journalistinnen und Journalisten ausgewertet, um den Spitzel zu enttarnen. Selbst wenn die Telekom ihre Kundendaten nicht zweckentfremdet, scheinen sie nicht willens oder in der Lage zu sein, ihre Festplatten vor illegalem Zu-



griff zu schützen. Es muss daher niemanden verwundern, wenn man bei der nächsten Konsumentenumfrage via Telefon vom Callcenter »Wir checken alles« mit Vornamen angesprochen wird.

## Der Staat greift ab

Datenbanken existieren heute wie Sand am Meer, und neben der wirtschaftlichen Lobby sind es vor allem staatliche Institutionen, die immer mehr Datensätze sammeln, auswerten und in Datenbanken neu zusammenstellen.

## Wir sind alle Terroristen

Gerade für Menschen, die sich in linken Zusammenhängen organisieren, oder einfach nur an fortschrittlichen Veranstaltungen und Demonstrationen teilnehmen, ist die Möglichkeit nicht allzu gering, vom Staat in die Kategorie »Terrorist« eingestuft zu werden. Denn was einem Großteil der Bevölkerung nicht bewusst ist: Die sogenannte »Anti-Terror-Datei« ist keine eigenständige Datei sondern eine Zusammenführung verschiedener existierender Datenbanken von Bund und Ländern. Daher werden in der »Anti-Terror-Datei« auch die Menschen gespeichert, die mit dem Betäubungsmittelgesetz in Konflikt geraten sind, bei Protesten gegen den G8 Gipfel auffielen oder erkennungsdienstlich behandelt wurden.

## Es ist zum Schreien

Der schnelle Weg zum »Terrorismus« ist gar nicht so schwer: Inga und Heinz beteiligen sich an einer Blockade gegen einen Naziaufmarsch. Sie bekommen einen Platzverweis und werden erkennungsdienstlich behandelt. Was Inga und Heinz nicht wissen: Sie sind in der Datei »erkennungsdienstlich behandelte Personen« gelandet. Da diese Datenbank seit 1. März 2007 Bestandteil der »Anti-Terror-Datei« ist, haben Inga und Heinz ihren Status als Terroristen endlich weg. Das wir hier nicht irgendwelche ominösen, paranoiden Schreckensszenarien präsentieren, wird deutlich, wenn man sich vor Augen hält, dass die Datensammlung über »Terroristen« innerhalb eines Jahres von einer Million auf über drei Millionen gewachsen ist.

**Daher muss heute mehr denn je gelten: Keine Daten, kein Problem – denn nicht gespeicherte Daten können nicht missbraucht werden**

◆ [vorratsdatenspeicherung.de](http://vorratsdatenspeicherung.de)

ANZEIGE



2xMonat | immer kostenlos

## ANTIBERLINER

Der Antiberliner ist ein Kampfblatt gegen den ganzen Scheiss – liegt kostenlos aus, oder unter:

[WWW.ANTIBERLINER.DE](http://WWW.ANTIBERLINER.DE)



# ALTERNATIVES LEBEN IN LICHTENBERG?!

**Dieses Jahr führt die Silvio-Meier-Demo erneut in den Berliner Ostbezirk Lichtenberg. Dass beim Nennen dieses Bezirkes stets Assoziationen wie öde, grau oder auch Nazihochburg fallen, kommt nicht von irgendwo her. Schon 1990 besetzten Neonazis ein Haus in der Weitlingstraße 122, nahe dem S-Bhf-Lichtenberg**

Diese wurde lange Zeit als Treffpunkt von diversen Neofaschisten genutzt und von dort aus fanden Angriffe gegen Linke, Migranten und sozial Deklassierte statt. Seitdem gilt der Weitlingkiez als braune Hochburg, was sich an zahlreichen Übergriffen belegen lässt. Lichtenberg ist der Bezirk mit der größten Wohn-dichte organisierter Neonazis.

## **Platte, »Thor Steinar«, Nazimief**

Doch längst ist nicht mehr nur der Weitlingkiez eine »Angstzone«. Ob Friedrichsfelde, Tierpark oder Rummelsburg, ob jung ob alt, »Thor Steinar« ist Mode und was alle eint, ist der Stolz Deutscher zu sein. Arbeitslosigkeit und »Hartz IV« sind allgemein bekannt und gehören zum Alltag. Genauso wie fehlende Freizeitmöglichkeiten, seien es Jugendclubs die geschlossen werden, Fußballplätze die nicht gebaut werden oder sonstige Kulturangebote, die gar nicht erst vorhanden sind.

In diesem Klima der Isolation und Ver-  
einzelung gibt es frustrierte Jugendliche zuhauf, die ihr Heil darin finden, gegen Ausländer zu hetzen und »Zekken« zu klatschen. Dies bietet perfekten Nährboden für Nazikader Jugendliche für ihre Sache zu gewinnen. Mit dem Stylewandel vom Glatzennazi zum »Autonomen« Nationalisten wird versucht Faschismus cool und attraktiv zu machen es darf gesprayed, geklebt und geprügelt werden.

## **Links, lustig, lebensfroh!**

Doch es gibt noch die andere Seite von Lichtenberg. Migrantinnen und Migranten, die sich dem rassistischen

Terror nicht beugen und Flagge zeigen, alternative Jugendliche die sich ihren Kiez nicht nehmen lassen und Antifas, die sich offensiv gegen Nazis wehren.

Ein weiteres Beispiel ist der »Verein für ein unabhängiges Jugendzentrum Karlshorst« (UJZ). Der Verein setzt sich für ein selbstverwalteten Freiraum ein, wo jeder willkommen ist, und möglich ist, sich zu verwirklichen. Anfang des Jahres bezog das UJZ eine Etage des Karlshorster Jugendclubs Rainbow e.V.. Es wird die Möglichkeit geboten, abseits von Faschostress selbst tätig zu werden, T-Shirts zu drucken, Partys zu geben und einfach mal abseits vom kapitalistischen Mainstream und Leistungsdruck zu entspannen.

Diverse Naziangriffe die kurz darauf folgten haben bewiesen, wie nötig ein linker Freiraum ist. Wenn die diversen Sachbeschädigungen das Ziel haben sollten, die BesucherInnen einzuschüchtern, haben sie sich getäuscht, jetzt fangen wir erst richtig an.

Im nächsten Jahr wird es auch wieder das einwöchige UJZ-Camp geben und zahlreiche andere antifaschistische Events werden stattfinden.

Kommt vorbei, knüpft Kontakte und organisiert euch. Es ist an uns eine linke Jugendkultur aufzubauen und Nazis in die Schranken zu weisen. Lasst uns gemeinsam für ein buntes Lichtenberg sorgen. Einen Anfang können wir am 22.11. auf der Silvio-Meier-Demo machen.

AUTONOME ANTIFA  
LICHTENBERG-SÜD (AALS)

- ◆ [ujz.blogspot.de](http://ujz.blogspot.de) | [ujz@gmx.net](mailto:ujz@gmx.net)
- ◆ [lichtenberg.antifa.de.vu](http://lichtenberg.antifa.de.vu)





# RECHTSROCK IN LBERG

## DIE LETZTEN KRAKEN DER »KAMERADSCHAF SPREEWACHT« (KSW)

Wer durch Zufall auf die »Weltnetzseiten« der Berliner Neonaziskins »Kameradschaft Spreewacht« (KSW) gerät, glaubt sich schnell in die Mitte 1990er Jahre zurückversetzt, als mit Kassettenrecorder ausgestaffierte Neonazi-Kraken noch für Aufregung auf Ostberliner Bahnhöfen sorgten

Für die »eingeschworene Gemeinschaft« der KSW hat sich die Welt seitdem nicht verändert. Kein Wunder, dass die alten Kameraden mit dem aufgeregten Gezappel der Jungspunde der »Autonomen« Nationalisten nicht grün wurden und in ernsthaften Streit gerieten.

Die Internetseite der Kameradschaft lief zunächst auf MANDIE VARSCHEN und auf die mittlerweile als Fake verbliebene Adresse in der Bürgerheimstrasse 17 (Lichtenberg). Mittlerweile übernahm SABRINA SCHMIDT (Zeuthen) die Homepage, welche in Punkto Nazihetze keine Blatt vor den Mund nimmt. Neben obligatorischen Sauf- und Konzertberichten, finden sich auch unverholene Gewaltaufraufe gegen Nichtdeutsche wie dem einzigen – mittlerweile vertriebenen – Dönerladenbesitzer in der Weitlingstrasse. Die drei mal wöchentliche stattfindenden Clubabende in dem »KSW-Bunker« in der Wönnichstrasse 1 (Inhaberin: Varschen, siehe Bild) ist einer der weni-

gen Gelegenheiten die Neonazis als geschlossenen Gruppe zu begegnen.

Das Angebot der etwa zwanzig Aktiven liest sich wie das eines mittelständischen Veranstaltungsservice. »Die moderne Kameradschaft im Herzen der Innenstadt, existiert inzwischen seit fast 10 Jahren (...) Ihr könnt auch Eure Feierlichkeiten bei uns abhalten, spricht mit uns, wir haben Platz! Auch ausserhalb von Berlin.« Womit das eng mit der KSW verbundene Privatgrundstück des Brandenburger DVU-Funktionärs KLAUS MANN gemeint sein dürfte.

### Feste Verankerung in der Musikszene

Das Neonazimusiknetzwerk ist europaweit und gilt als Einstieg in die Szene und ist Antreiber und Begleitmusik zu Mord und Totschlag. In Berlin mögen sich 200 Leute dazu zählen, doch der Verbreitungsgrad dieser Musik ist immens und die Wirkung um etliches höher als Vorträge der NPD in irgendwelchen Kneipenhinterzimmern. Die KSW-Mitglieder gehören zur Generation der Nachwende-Neonazis, was ihnen

den Vorteil erbringt, Ansprechpartner und Garant für die bundesweite Rechtsrockszene zu sein. Meist im Hintergrund aktiv, sind sie sowohl vom kulturellen Habitus her, aber auch ob ihrer langen Existenz, die letzten Neonazis die in und um Berlin noch kontinuierlich Neonazi-Konzerte veranstalten.

Gewisserweise als Hausband gilt die Berliner Rechtsrockformation »Legion of Thor« (L.O.T.), zur Familie gehören aber auch »Deutsch Stolz Treue« (D.S.T.) aka »X.x.X.« und die Berliner Neonazimusiker um »Spreegeschwader« und Co. Die widerlichen rassistischen Texte dieser Bands und die daraus folgenden Razzien und Indizierungen aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. Bei der Gruppe »Legion of Thor« bestehen u.a. Verbindungen zu der verbotenen »Blood & Honour« Organisation.

### Gewalttätig

Pumpguns, Vorschlaghämmer, Schlagringe und »No-Go-Area Lichtenberg«-Schilder sind bevorzugtes Layout der Lichtenberger Neonazis. In den Chroniken lokaler Antifas finden sich auch immer wieder Berichte von Attacken der KSW'ler. Ende der 1990er Jahre war der Lichtenberger Neonazi MANUEL SANDMANN aus dem Umfeld der jetzigen KSW in einen Mord verwickelt. Am 5. November 1999 wurde die Leiche von Kurt S. (38) auf einem stillge-



Altbekannte KSW-Veteranen



Das Clubhaus »Kameradschaft Spreewacht« in der Wönnichstraße

legten Urnenfriedhof in der Rudolf-Reusch-Straße gefunden. Er wurde erschlagen. Vier Neonazis wurden daraufhin als Täter festgenommen. 2004 werden MICHAEL VOIGT und MANUEL SANDMANN zu lebenslanger Haft verurteilt. Sandmann war nach eigenen Angaben Gründer der Berliner Kameradschaft »14/88« und einer Neonazi-Band. Er wird regelmäßig von den Lichtenberger Neonazis in der JVA-Tegel besucht und begrüßt.

#### Demo in Kreuzberg

Anlässlich der Ausstellung »When Loves turn to Poison« im Kunstraum Kreuzberg im Jahr 2004, traten die KSW Neonazis unter Federführung des jetzigen NPD-Funktionärs ECKART BRÄUNIGER mit einer Gegenkundgebung auf den Plan (der erste Neonazi-Aufmarsch in Kreuzberg seit Kriegsende). »Wollita«, eine lebensgroße Puppe in Unterhose, gehäkelt von der »Stereo Total«-Sängerin Françoise Cactus, sollte die Degradierung von Frauen zu Sex-Symbolen kritisieren. Die Berliner Boulevardmedien sprachen von einer »Kinderporno-Ausstellung«, die KSW'ler und die NPD-Treptow schloßen sich als geistige Höhenflieger der *BILD* und *B.Z.* an und forderten den Rücktritt der Bürgermeisterin. Bräuniger, der durch Gewalttaten und seiner Söldnertätigkeit bekannt ist, gehört ebenfalls zur KSW-Generation, ist häufiger Clubgast und somit Schnittstelle zwischen den Neonazimusikern und NPD.

Auch PETER BRAMMANN gehört gewissermaßen zum Inventar der KSW. Brammann war Ladenbesitzer in Friedrichshain, wohnt ungestört in Kreuzberg (Köpenickerstrasse) und



Mandie Varschen vorm Clubhaus der KSW

gelangte weniger als Musiker sondern vielmehr als »Kollateralschaden der Bewegung« zu einer gewissen Bekanntheit. Im August 2003 wurde ein Neonazikonzert in Struppen bei Pirna von der Polizei aufgelöst. Dabei wurde der Sänger der Berliner Naziband »D.S.T.«, von Kameraden per Flaschenwurf am Kopf getroffen und erblindete in der Folge auf dem linken Auge.

#### Konzerte unter'm DVU-Ticket

Mit Konzerten in den eigenen Räumen hat die KSW schlechte Erfahrungen gemacht. Ein am 8. April 2006 geplantes »L.O.T.«-Konzert in der Wönnichstrasse mit 123 Besuchern wurde von der Polizei unterbunden. Neben den Kontakten zur Berliner NPD gibt es aber mit KLAUS MANN und seinem Sohn ENRICO auch beste Kontakte zur Brandenburger DVU. Auf dem Gelände der Manns finden neben dem »Sommerfest mit Sonnenwendfeier« der DVU auch regelmäßig Neonazikonzerte statt. Die DVU-Sommerfeste glichen aber eher einem Neonazi-Karneval, als einer seriösen Parteiveranstaltung. Versammelt war ein brauner Haufen mit dem NPD'ler DETLEF MIREK (Wirt der ehemaligen Kneipe »Kiste« in der Weitlingstrasse), wilden Schlägereien der Kameradschaft »Märkischer Heimatschutz« mit anderen Neonazis und dem Sohne-mann der Chefin der DVU-Landtagsfraktion LIANE HESSELBARTH. Zu solchen DVU-Sommerfesten kamen im Durchschnitt an die 400 Teilnehmer.

Das Konzert wiederumliefen meist so ab, dass der DVU Funktionär Klaus Mann in Seefeld später Schorfheide bei Finowfurt (Barnim) eine »private Feier« anmeldete. Dahinter verbargen sich dann Veranstaltungen der KSW, für die 15 Euro Eintritt ver-

langt wurden. Die KSW warb auf ihrer Internetseite Wochen vorab für das Konzert. So ging es in den Folgejahren auf dem Grundstück von Klaus Mann in Finowfurt weiter. Im Jahr 2007 zählt der Verfassungsschutz (VS) zwischen Mai und September vier Konzerte.

Im August 2008 war in Finowfurt gar eine dreitägige Großveranstaltung geplant, zu der 1.000 Neonazis erwartet wurden und 15 Neonazi-Bands auftreten sollten. Die Veranstalter hatten sich mit der Organisation mehr als verbogen und keinerlei Ahnung wie eine solche Veranstaltung durchzuführen ist. Es endete für die Kameraden die naiv genug waren zu erscheinen mit 105 Platzverweisen und zehn Inge-wahrsamnahmen. Da neben über 1.000 Bratwürsten auch horrenden Schulden bei den »Kameraden« blieben, war die Stimmung im Eimer.

#### Dummheit schützt vor Strafe nicht ...

Trotz der Kontinuität in ihrem Konzertressort, sind die Neonazis nicht die Leuchten der Szene. Ihre ersten Gehversuche im »Weltnetz« scheiterten, da sie gegen sämtliche Vorschriften verstießen, bei ihrem zweiten Versuch inklusive einem KSW-Internet-Shop fehlt offenbar die Gewerbe-Erlaubnis. Ihr erstes Clubhaus wurde von der Antifa weggeputzt und hin und wieder landeten betrunken KSW-Exponate nach der Berliner Biermeile statt in ihrem geliebten Lichtenberg auf halber Strecke unsanft auf dem Friedrichshainer Asphalt.

Dumm lief es auch für einen Berliner Polizisten. Die Neonazi Aktivistin MICHAELE ZANKER hatte ihren Freund bei der Berliner Polizei. Im August 2007 durchsuchten Polizisten im Rahmen einer der vielen Razzien auch ihre Wohnung und die ihres Lebensgefährten. Sie fanden Bekleidungsstücke mit Aufdrucken »X.x.X« und »DST«, CDs und vieles mehr. Bereits im April 2002 war Brammann bei einer zufälligen Verkehrskontrolle mit Neonazi-CDs inkl. Hakenkreuz-Cover erwischt worden.

#### Es gibt viel zu tun

Man mag das Treiben der KSW-Neonazis befremdlich und unspektakulär finden, es bleibt jedoch eine öffentlich agierende rassistische Neonazigruppe die mit eigener Kneipe und regelmäßigen Öffnungszeiten agiert.



## DAS SILVIO-MEIER-BÜNDNIS

### Antifa Friedrichshain (AFH)

★ [www.antifa-fh.de.vu](http://www.antifa-fh.de.vu) | [antifa-fh@riseup.net](mailto:antifa-fh@riseup.net)

### Antifa Gruppe Oranienburg (AGO)

★ [antifagruppeoranienburg.blogspot.de](http://antifagruppeoranienburg.blogspot.de)

### Antifa Initiative Reinickendorf (AIR)

★ [www.rantifa.de](http://www.rantifa.de) | [antifa\\_ini\\_r@yahoo.de](mailto:antifa_ini_r@yahoo.de)

### Antifaschistische Bündnis Süd-Ost (ABSÖ)

★ [www.abso.xail.net](http://www.abso.xail.net) | [abso@no-log.org](mailto:abso@no-log.org)

### Antifaschistische Linke Berlin (ALB)

★ [www.antifa.de](http://www.antifa.de) | [mail@antifa.de](mailto:mail@antifa.de)

### Antifa Jugendaktion Kreuzberg (AJAK)

★ [www.ajak.tk](http://www.ajak.tk) | [info@ajak.tk](mailto:info@ajak.tk)

### Antifa Prenzlauer Berg (APB)

★ [www.antifa-pberg.de.vu](http://www.antifa-pberg.de.vu) | [apb@riseup.net](mailto:apb@riseup.net)

### Antifaschistische Revolutionäre Aktion Berlin

★ [www.arab.antifa.de](http://www.arab.antifa.de) | [arab@riseup.net](mailto:arab@riseup.net)

### Antirassistische Initiative (ARI)

★ [www.anti-rar.de](http://www.anti-rar.de) | [ari-berlin@gmx.de](mailto:ari-berlin@gmx.de)

### Autonome Antifa Infernal (AAI)

★ [www.infernal.antifa.de](http://www.infernal.antifa.de) | [sommerpause@gmx.net](mailto:sommerpause@gmx.net)

### Autonome Antifa Lichtenberg-Süd (AALS)

★ [lichtenberg.antifa.de.vu](http://lichtenberg.antifa.de.vu)

### Autonome Neuköllner Antifa (ANA)

★ [www.antifa-neukoelln.de.vu](http://www.antifa-neukoelln.de.vu) | [a.n.a@gmx.net](mailto:a.n.a@gmx.net)

### North-East Antifascists (NEA)

★ [www.nea.antifa.de](http://www.nea.antifa.de) | [nea@riseup.net](mailto:nea@riseup.net)

### Rigaer94 – Autonomes Wohn- und Kulturprojekt

★ [www.rigaer94.squat.net](http://www.rigaer94.squat.net) | [rigaer94@squat.net](mailto:rigaer94@squat.net)

### RASH – Berlin/Brandenburg

★ [www.red-skins.de](http://www.red-skins.de) | [kontakt@red-skins.de](mailto:kontakt@red-skins.de)

**WWW.SILVIOMEIER.DE.VU**